Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 37

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Philus kommentiert

Aus Amerika sind die neuesten Auto-Radios eingetroffen. Auf das haben wir gerade noch gewartet! Unser Verkehr ist so beschaulich und so herrlich geregelt, daß es eine wahre Freude ist, wenn man ihn jetzt noch mit Musik garniert! Wenn etwa mitten aus den Verkehrsschlangen unserer Städte Opernarien ertönen, oder auf den Ueberlandstraßen nachts aus den rasenden Fahrzeugen das «Guter Mond, du gehst so stille» erklingt. Es gibt kein mißlicheres Renommiermittel als diese Automobilradiomusik, denn kein Autofahrer mache mir vor, diese musikalische Erbauung sei ihm auf der Fahrt ein Bedürfnis. Ganz abgesehen davon, daß der Bürger ein Anrecht darauf hat, die Autofahrer mit nichts anderem als mit dem Volant beschäftigt zu wissen. Nachdem die Verkehrsunfälle in einem erschreckenden Maße zunehmen, tut vor allem eine vermehrte Fahrkonzentration der Automobilisten not, und nicht eine Kultivierung ihres Hörvergnügens während der Fahrt. Wer die Straße benützt, hat seine volle Aufmerksamkeit dem Verkehr zuzuwenden. Was würden die Automobilisten sagen, wenn die Fußgänger anfingen, mitten auf den Straßen Musikdosen zu drehen.

Ich habe mir die Mühe genommen, jeweilen jene Fahrer, die aus ihren Autos Dancing machen wollen, näher anzusehen. Ich habe also in diese fahrenden Music-Halls hineingesehen. In keinem einzigen Falle sah ich einen Fahrer, dem echtes musikalisches Bedürfnis zuzutrauen gewesen wäre. Ich sah Fahrer mit Dandyzuschnitt, junge Herren, gefitzt schneidig und ein wenig oberflächlich, kurz und gut, Renommierer, die um jeden Preis auffallen wollen, und da sie nichts zum Auffallen haben, keine Begabung zu Gesang, Literatur, Schauspiel oder Sport, noch irgend ein Talent, renommieren sie eben mit diesem Autoradio. Wenn die Stadt mit Straßenlärm, mit Radiogeräusch aus allen Fenstern, mit Zirkusorgeln, Blechmusiken und Dancingmusik den Städter um die Stille des Abends bringt, dann fährt der Automusikdandy langsam den Trottoirs entlang und bereichert den Abendlärm mit dem Gegurgel seines Jazz, denn das ist der Stil, der seiner Art und Unart am nächsten liegt.

* * *

Die schweizerische Depeschenagentur hat eine phänomenale Entdeckung gemacht, mit der sich der Brehm noch beschäftigen wird. Sie hat das «schreibende Maultier» entdeckt. Dieses ist, obschon Maultiere das Flachland nicht lieben, durch die ganze Schweizerpresse gegangen. In der Darstellung eines Unglücksfalls zwischen Naters und Mund, wo ein Maultier einen Postangestellten in die Schlucht hinuntergestoßen hat, heißt es: «Das Maultier, das die Post nach Mund transportierte, machte plötzlich einen Satz und stieß ...» Machte plötzlich einen Satz. Welchen Satz es gemacht hat und ob es ihn in Ermangelung von Papier in den Straßensand schrieb, ist der Meldung, in der dieser Satz gemacht wurde, nicht zu entnehmen. Es wäre schade, wenn die schweizerische Dialektbewegung solche Fortschritte machte, daß unsere Depeschenagentur die Dialektismen unbesehen in ihre schriftdeutschen Meldungen hineinnehmen wollte. Also nicht wahr, wir wollen einen Satz, in dem ein Maultier einen Satz macht, nicht mehr machen.

* * *

Die Swissair hat kürzlich bekannte schweizerische Maler und Dichter zu einem Alpenflug eingeladen. Der Pressechef mag sich gesagt haben: «Die Journalisten, die wir ja am laufenden Band zu Flügen einladen, in Ehren, aber schließlich verfügen Dichter und Maler über Darstellungsmittel, die dadurch geehrt werden sollten, daß man sie nicht brach liegen läßt.» Wer einmal die Stilgeschichte der Presse schreiben will, wird sich der Tatsache nicht verschließen können, daß die künstlerisch-persönliche Sprache ein wertvolles Instrument im Sprachorchester einer Presse darstellt. Gelegentlich gelingt dem Schriftsteller die Spürbarmachung des innern Gesichts eines Ereignisses, einer Landschaft, eines Festes, eines Fluges, das der rein journalistisch-objektiven Ausdrucksweise sich verschließt. So etwa wie die Zeichnungen von Charles Hug, der zu diesem Alpenflug ebenfalls eingeladen worden ist, diesem ikarischen Erlebnis eine Seite abgewonnen haben, die der unpersönlichen Kamera des Photoreporters verschlossen bleiben muß.

100 Jahre

Festakt des Eisenbahnjubiläums, Tonhallesaal, Presse-Balkon.

Journalist A: «Ich sött bimeid na gschwind go telefoniere, aber jetz stiigt denn grad em Offizielle sini Red.»

Journalist B: «Gang nu ruhig, es isch ja en offizielli Red.»

A: «Ebe drum!»

B.: «Weisch du nonig, was offizielli Rede sind? Da wartet me drißg Minute druf, daß er's jetzt denn sägi, und füfzäh Minute lang merkt me, daß er's doch nid seit, und denn isch er fertig mit de Red.»

A: «Also, denn gangi go telefoniere.»

AbisZ

Susten-Seufzer

Wer einstmals auf dem Sustenpaß
Nach langem, schwerem Pusten saß,
Wird jetzt, wo dort sich Wagen tollen,
Den Marsch zu Fuß vertagen wollen.

G. A. Sch.

An da Schönabergar

So, jez tuats as den öppa mit denna tschenta, nakata Maitla. Sie mahand no alli brava Aigenossa varuggt. I zum Beischpiel ha den öppa nitnu dr Azoorli agluagat .... Wüssandsi, Sie zaichnand nemmli so ufregand wia dia neu Damamoda isch, dia mit ohni Aermal undda Rüschali zringalumma, woma immar in Varsuachig khund, zluaga öb ma nit driniha gsähi!

W. S.

„Frascati"
einziges Boulevard-Café Zürichs
herrlich am See gelegen, außerhalb dem Bellevue, Seefeldquai 1, Tram 2 u. 4 Kreuzstr. Großer P-Platz
Bar - Café - Bierrestaurant - Grillroom
Telephon 32 68 05 Schellenberg & Hochuli

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Sherry Sandeman
Apéritif der Optimisten und Philosophen!
SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern